

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

LAND
BRANDENBURG



Vorläufiger Rahmenplan

Sachunterricht

Klassen 1 bis 4

Grundschule

Z-V BB
S-4(1991)

2002

Georg-Eckert-Institut BS78



1 133 683 8

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

**LAND
BRANDENBURG**



Vorläufiger Rahmenplan

Sachunterricht

Klassen 1 bis 4

Grundschule

Vorläufiger Rahmenplan
des Landes Brandenburg

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 107, O-1561 Potsdam

Juni 1991

Dieser Rahmenplan wurde erarbeitet von:

Waltraut Drochol, Gerlind Fiedler, Irene Frohne, Michael Güllmer, Ursula Gürges, Helga Kirfel,
Angelika Kirst, Edelgard Pohlheim, Wilhelm Schuldt

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

94/1863

Herstellung und Verlag:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH
Karl-Liebknecht-Straße, O-1574 Potsdam, Telefon 9 76 23 01, Telefax 9 76 23 09

Z-V 33

S-4(1991)

Aus dem ersten Schulreformgesetz für das Land Brandenburg

§ 1 Recht auf Bildung

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf schulische Bildung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes durch das öffentliche Schulwesen gewährleistet.
- (2) Die Fähigkeiten und Neigungen des Kindes sowie der Wille der Eltern bestimmen seinen Bildungsgang. Der Zugang zu den schulischen Bildungsgängen steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Leistung und Bildungsbereitschaft unabhängig von Herkunft sowie der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung der Eltern offen.

§ 2 Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen. Sie verwirklicht die in der Landesverfassung verankerten allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele. Dazu gehört insbesondere die Erziehung zur Bereitschaft zum sozialen Handeln, zur Anerkennung der Grundsätze der Menschlichkeit, der Rechtsstaatlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zum friedlichen Zusammenleben der Völker und zur Verantwortung für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Umwelt sowie zu der Fähigkeit und Bereitschaft, für sich allein und gemeinsam mit anderen Leistung zu erbringen.
- (2) Die Schule achtet das Erziehungsrecht der Eltern. Sie wahrt Offenheit und Toleranz gegenüber den unterschiedlichen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen und Wertvorstellungen. Sie gewährt die gleichberechtigte Bildung und Erziehung hinsichtlich der Geschlechter und der kulturellen Herkunft. Sie vermeidet, was die Empfindungen Andersdenkender verletzen könnte. Keine Schülerin und kein Schüler darf einseitig beeinflusst werden.

**RdErl. d. Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
vom 6. August 1991**

Für die Grundschule im Land Brandenburg wird hiermit gemäß § 22 des Ersten Schulreformgesetzes für das Land Brandenburg (Vorschaltgesetz zum Landesschulgesetz) dieser vorläufige Rahmenplan festgesetzt.

Er tritt am 22. August 1991 in Kraft.

Entgegenstehende Lehrpläne, Rahmenrichtlinien, Handreichungen, Hinweise und Empfehlungen treten damit außer Kraft.

Dieser vorläufige Rahmenplan ist in den Bestand der Schulbibliothek aufzunehmen und dort zur Einsichtnahme bzw. Ausleihe verfügbar zu halten.

Marianne Birthler

Marianne Birthler

Ministerin für Bildung, Jugend und Sport

Vorwort

Mit dem Beginn des Schuljahres 1991/92 ändert sich die Bildungslandschaft in Brandenburg grundlegend. Das Erste Schulreformgesetz für das Land Brandenburg ist in Kraft getreten. Schulen erhalten nicht nur einen neuen Namen, eine neue Form und Struktur, sondern auch das Innenleben der Schulen, der Unterricht in den Klassenräumen, erhält neue Vorgaben und Freiräume. Die Mitwirkungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie der Eltern werden verbessert.

Alte Regelungen des sozialistischen Bildungsgesetzes verlieren damit ihre Gültigkeit. Ziel ist nicht mehr die Vermittlung eines geschlossenen Weltbildes, des sozialistischen Erziehungsideals, das durch ein engmaschiges Netz von Vorschriften durchgesetzt und kontrolliert werden sollte. Die Aufgaben der Schule werden nun durch das Grundgesetz und durch das Erste Schulreformgesetz auf eine demokratische und rechtsstaatliche Grundlage gestellt.

Eine lebendige Demokratie, eine offene Gesellschaft, setzt auf mündige, selbstbewußte und aufgeklärte Bürgerinnen und Bürger. Schule soll diesen Prozeß der Aufklärung fördern. Sie muß sich daran messen lassen, ob sie im Alltagshandeln die Würde der Kinder und Jugendlichen achtet und schützt und in welchem Umfang es ihr gelingt, ihnen zu selbständigem Denken und Handeln zu verhelfen.

Dies erfordert die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsgestaltung. Besondere Gelegenheiten für selbständiges Planen, Urteilen, Entscheiden und Handeln bieten sich auch außerhalb des Fachunterrichts durch den fächerübergreifenden, integrierenden Unterricht sowie durch Unterrichtsprojekte. Ein motivierender Unterricht arbeitet mit vielfältigen Lernformen: Gruppenarbeit, Partnerarbeit, selbständige Einzelarbeiten lösen den Frontalunterricht immer wieder ab, systematisch orientierte Phasen wechseln mit Formen spielerischen Lernens.

Grundsätzlich gilt in einer durch Wissenschaft geprägten Welt, daß sich auch Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichem Denken und wissenschaftsorientiertem Handeln auseinandersetzen. Das bedeutet aber nicht, daß Wissenschaft als unbezweifelbare Wahrheit vermittelt wird. Vielmehr geht es darum, Grundprinzipien wissenschaftlichen Arbeitens so erfahrbar zu machen, daß sie auch von jüngeren Schülerinnen und Schülern nachvollzogen werden können. Dazu gehört die Einsicht in den begrenzten Gültigkeitsbereich wissenschaftlicher Aussagen ebenso wie die Erkenntnis, daß mit ihnen zugleich auch immer die Dimension von Verantwortung und Wertentscheidung angesprochen ist.

Kinder und Jugendliche sollen Schule als einen Ort erfahren, an dem sie gerne sind, wo etwas Interessantes geschieht und wo gut gelernt werden kann. Dabei muß Lernen als ganzheitlicher Prozeß verstanden werden, der die Fächergrenzen überschreitet und zugleich "Kopf, Herz und Hand" erfassen soll. Die hier vorgelegten Rahmenpläne sind diesen Intentionen verpflichtet.

Grundlage einer solchen schulischen Bildung ist ein Klima des gegenseitigen Vertrauens. Eine Schule, die das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler fördern will, muß Vertrauen in sie setzen. Wenn zur Verantwortung erzogen werden soll, müssen junge Menschen Verantwortung schon im Bildungsprozeß erfahren und ausüben. Wenn Freiheit und Demokratie Erziehungsziele sind, müssen Kinder und Jugendliche schon als frei angesprochen werden und "gelebte Demokratie" in Schule und Unterricht erfahren. Schule soll als alltäglicher Lebensraum von ihnen als veränderbar und gestaltbar erlebt werden.

In diesem Sinne geht es nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen, um die Kenntnis der Inhalte, sondern schulische Allgemeinbildung ist zugleich immer ein Teil der allgemeinen Menschenbildung. Dies bedeutet vor allem, Sinn und Verantwortung erschließen für

- das Leben in der Demokratie,
- das Leben in der Einen Welt (und d.h. die Untrennbarkeit von Frieden und Gerechtigkeit),
- das Leben als Teil der Natur und im Umgang mit der Natur.

Diese Aufgaben betreffen das Schulleben insgesamt, den "Geist" und das "Ethos" einer Schule, aber sie betreffen auch und gerade den konkreten Fachunterricht, der systematisch aufgebaut und auf Kontinuität angelegt ist.

Schule wird junge Menschen nur erreichen, wenn sie auf sie eingeht, ihre Fragen ernst nimmt, sich in ihr Denken und Fühlen, ihre Vorstellungen und Bedürfnisse hineinversetzt. Dies kann nicht gelingen, wenn zu viel und zu schnell und ohne Rücksicht auf die einzelne Schülerin, den einzelnen Schüler, verfahren wird. Die Klage über die "Stoff-Fülle" begleitet die Forderung nach Schulreform seit Generationen. Die Begründung für jeden einzelnen Inhalt der verschiedenen Fächer mag einleuchtend erscheinen. Wenn die Summe dieser Inhalte zur Überforderung führt und ein gründliches Sich-Einlassen und wirkliches Verstehen nicht mehr möglich ist, verkommt der Bildungsprozeß zum Auswendiglernen von abfragbarem Wissen. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler erstickt, wenn nur noch "mechanisch" gelernt wird, wenn Fragen, noch bevor sie gestellt sind, mit Antworten oder Belehrungen zugedeckt werden. In diesem Sinne kommt es vor allem darauf an, Lernfreude zu erwecken und zu erhalten, Schulangst und Schulverdrossenheit zu vermeiden, zum Weiterlernen zu ermutigen und zu befähigen.

Die vorläufigen Rahmenpläne konzentrieren sich auf Wesentliches; ihre Intention ist es, nur solche Ziele und Inhalte vorzugeben, die von allen Schülerinnen und Schülern auf individuellem Niveau erreicht werden können. Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es deshalb, die Ziele und Inhalte so zu konkretisieren, daß die Schülerinnen und Schüler

- Beziehungen zu eigenen Lebenssituationen und zur eigenen Lebenswirklichkeit erkennen können,
- ihre eigenen Erfahrungen, ihre Vorkenntnisse und methodischen Fertigkeiten einbringen können,
- Lernprozesse mitplanen und mitgestalten können,
- zum fachlichen und fächerübergreifenden Lernen befähigt werden,
- selbsttätig Wege zu Lösungen finden können,
- gewonnene Ergebnisse anwenden, in bestehende Zusammenhänge einordnen bzw. auf neue übertragen lernen.

Die vorläufigen Rahmenpläne geben den Lehrerinnen und Lehrern einen großen Freiraum, den es sinnvoll zu nutzen gilt. Auf verbindliche Zeitrichtwerte wurde bewußt verzichtet. Die Verantwortung der Pädagoginnen und Pädagogen wird ernst genommen. Bildungsministerium und Schulaufsicht treten damit in ihrer Rolle als Verordner und Kontrolleure schulischer Prozesse zurück; sie haben die vornehmliche Aufgabe anzuregen, zu beraten und zu unterstützen.

Lehrerinnen und Lehrer stehen vor der großen Aufgabe, die Gestaltungsspielräume eigenverantwortlich, sinnvoll und kreativ zu nutzen. Bevor jedoch nach neuen Handreichungen und Regelungen gerufen wird, sollten die eigenen Fähigkeiten und Ideen erprobt werden. Mit den ersten Erfolgen wird sich auch Mut einstellen und Lust auf neuen Unterricht.

Die vorläufigen Rahmenpläne ersetzen die bisher gültigen Richtlinien und Lehrpläne und treten mit dem Schuljahr 1991/92 in Kraft. Sie sind schulformübergreifend angelegt und enthalten Hinweise, wie auf unterschiedlichen Anspruchsebenen differenziert werden kann. Wo die bisherige Planung in Einzelfällen Abweichungen erforderlich macht, liegt dies in der Verantwortung der einzelnen Schule, die auch innerhalb der vorgegebenen Stundentafel Schwerpunkte setzen kann.

Die vorläufigen Rahmenpläne sind als Übergangslehrpläne erarbeitet worden. Die Zeit für die Fertigstellung war für die kurzfristig zusammengesetzten Projektgruppen ungewöhnlich knapp. Ohne die dankenswerte Unterstützung des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung in Soest wäre das Ergebnis nicht zu schaffen gewesen. Das neue Pädagogische Landesinstitut Brandenburg (PLIB) wird von Beginn des neuen Schuljahres an unter breiter Beteiligung der Lehrkräfte die Arbeit an der Fortschreibung und Weiterentwicklung neuer Lehrpläne für alle Fächer und Schulstufen übernehmen. Die Erfahrungen mit den hier vorliegenden vorläufigen Rahmenplänen sollen dabei einfließen. Dazu bitte ich alle Beteiligten, Kritik oder Bestätigung, Vorschläge oder Berichte an das PLIB zu senden (Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg, O - 1720 Ludwigsfelde-Struveshof).

Das neue Schuljahr bedeutet für alle am Schulleben Beteiligten ungewöhnliche, ja einmalige Anforderungen. Die Abschaffung der sozialistischen Einheitsschule und die Gestaltung eines demokratischen Bildungssystems ist eine der größten Herausforderungen für die Menschen dieses Landes, an welcher Stelle sie auch an der Schule beteiligt sind. Diesen Prozeß der Demokratisierung in all seinen Elementen zu begreifen und zu fördern ist unsere gemeinsame Aufgabe. Ich wünsche allen dazu die notwendige Kraft und Phantasie.

Marianne Birthler

(Marianne Birthler)

Ministerin für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

Rahmenplan Sachunterricht

unter Einschluß von Elementen des Schulgarten- und Werkenunterrichts

Inhalt	Seite
1. Aufgaben und Ziele des Sachunterrichts	8
2. Inhalte des Unterrichts	10
3. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	13
4. Zur Arbeit mit dem Rahmenplan	16
5. Darstellung der Lernfelder	18
5.1 Übersicht: Lernfelder und Themen der Erfahrungsbereiche	18
5.2 Erfahrungsbereiche und Handlungsanregungen	19
Klasse 1	19
Klasse 2	22
Klasse 3	25
Klasse 4	28

1. Aufgaben und Ziele des Sachunterrichts

Eingebunden in den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule hat der Sachunterricht die grundlegende Aufgabe, den Kindern bei der Erschließung und allmählichen Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit zu helfen. Die Beziehungen, die die Kinder zu Personen, Sachen und Ereignissen in ihrer vielgestaltigen Wirklichkeit aufnehmen, stehen dabei im Mittelpunkt der Auseinandersetzung.

Der Sachunterricht orientiert sich damit an den Bedürfnissen, Lebenssituationen und Erfahrungen der Kinder. Er setzt auf dieser Grundlage den Prozeß der handelnden Erfahrung, der sinnlichen Erfassung und der geistigen Verarbeitung von Erscheinungen ihrer Lebenswirklichkeit immer differenzierter fort.

Im Rahmen dieser Aufgabe befähigt der Sachunterricht die Kinder, sich in der sozialen und sachlichen Umwelt zu orientieren und in ihren vielseitig miteinander verknüpften Lebensbereichen zunehmend selbständig und verantwortlich zu handeln.

Aus dem Beitrag, den der Sachunterricht zur allmählichen Hinführung der Kinder zu Selbst- und Weltkenntnis, zu Urteilsfähigkeit und selbstbestimmtem Handeln leisten muß, ergeben sich die nachfolgenden Anforderungen.

Eine Grundlage des Sachunterrichts ist das Streben der Kinder, ihren Interessen nachzugehen, Neues zu entdecken, Dinge zu erproben sowie Formen des Miteinanderlebens zu entwickeln. Diese Grundhaltung des Suchens, Fragens und Entdeckens gilt es sorgfältig zu bewahren und durch viele Möglichkeiten zum Erwerb neuer Erfahrungen, Handlungs- und Sichtweisen zu fördern.

Zur Erkundung, Erklärung und eigenen Gestaltung der Lebenswirklichkeit ist es notwendig, daß sich die Kinder Kenntnisse und elementare Verfahren (z. B. Beobachten, Vergleichen, Experimentieren, Sammeln, Messen, Protokollieren) aneignen. Sie sollen sich deren Bedeutung für die Lösung der Sachfragen und Probleme auch bewußt werden.

Auf diesem Wege sollen die Kinder von ihren spontanen, situationsgebundenen Handlungen, Vorstellungen und Aussagen über Dinge, Vorgänge und Beziehungen in ihrer Umwelt schrittweise zu überprüfbareren Verfahren und allgemeingültigem Wissen geführt werden. Wissenschaftsorientierung wird so als Prozeß erlebt und gestaltet.

Als Voraussetzung für diesen Prozeß müssen sich die Lerninhalte des Sachunterrichts auf grundlegende, beispielhafte Vorgänge und Beziehungen richten. Ebenso notwendig ist die Schaffung von Möglichkeiten für die Kinder, das erworbene Wissen und die erlernten Verfahren in lebensorientierten Zusammenhängen handelnd anzuwenden. Praxisfelder wie die Gestaltung des Klassenzimmers, des Schulhofes, der Schule, aber auch der Schulgarten und weitere Lernorte außerhalb der Schule, die praktisch handelndes Lernen ermöglichen, stellen für die Erfüllung dieses Anliegens ein wichtiges Erfordernis dar.

Weil sich den Kindern ihre Lebenswirklichkeit nicht in fachbezogenen Sinnzusammenhängen erschließt und das kindgemäße Denken und Handeln auf komplexe Sachverhalte zielt, ist eine Ordnung von Unterrichtsinhalten nach voneinander isolierten Fachaspekten von vornherein auszuschließen. Fachspezifische Arbeits- und Betrachtungsweisen sollen in dem Maße in den Sachunterricht einbezogen werden, wie sie für die Erschließung von Sachverhalten von Bedeutung sind und den Unterricht vor sachlichen Verfälschungen bewahren.

Der Sachunterricht muß die Kinder befähigen, aufgabenbezogen und ergebnisorientiert zu lernen. Diese Aufgabe schließt ein, daß die Kinder Erfahrungen und Erlebnisse vielseitig handelnd in die Aufgabenbearbeitung einbringen können. Dazu gehört die Befähigung der Kinder, ihre Vorstellungen und Meinungen zu formulieren, sachlich begründet zu vertreten, die Meinungen anderer zu tolerieren und die eigene Meinung ggf. zu korrigieren.

Sachverhalte sind in einem engen Zusammenhang mit der Ausbildung der Sprache aufzugreifen. Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder sollen für die Durchdringung und Darstellung von Sachverhalten genutzt und weiterentwickelt werden. Kreativität und Phantasie der Kinder müssen gefördert, ihre Tätigkeits- und Bewegungsbedürfnisse berücksichtigt werden.

Im Sachunterricht soll die Bindung der Kinder an ihre heimatliche Umwelt und die Vielfalt ihrer sozialen Erfahrungen für die aktive Auseinandersetzung mit vertrauten und fremden Lebensformen produktiv gemacht werden. Daraus ergeben sich besondere Möglichkeiten für die Lösung der Aufgabe, den Kindern erfahrbare Konsequenzen des Handelns für das Leben der Menschen in ihrer Umwelt bewußt zu machen.

Die entsprechenden Erfahrungen sollen dazu genutzt werden, die Fähigkeiten der Kinder zu angemessenen Formen des menschlichen Zusammenlebens, zur Übernahme von Mitverantwortung für die Erhaltung und Pflege von Natur und Umwelt auszubilden. Dazu müssen die Kinder lernen, mit eigenen Bedürfnissen und denen anderer umzugehen, Konflikte zu ertragen und Lösungen anzustreben sowie eigenes Handeln in seinen Wirkungen immer tiefgründiger zu bedenken.

In diesem Sinne soll der Sachunterricht die Kinder zu einem mitmenschlichen Verhalten erziehen, das durch Sachkundigkeit, Gefühlsbildung und Handlungsfähigkeit gekennzeichnet ist.

2. Inhalte des Unterrichts

Der Lehrplan geht von den Gegebenheiten der Lebenswirklichkeit der Kinder aus und erfaßt diese in sechs miteinander verbundenen Lernfeldern.

Lernfeld 1: Zusammenleben der Menschen

Lernfeld 2: Gestalten einer gesunden Lebensweise

Lernfeld 3: Orientieren in Raum und Zeit

Lernfeld 4: Umgehen mit der Natur

Lernfeld 5: Verhalten im Straßenverkehr

Lernfeld 6: Umgehen mit Materialien und Geräten

Die Lernfelder sind in Verbindung mit den Themen der Erfahrungsbereiche (siehe Übersicht, Seite 18) die verbindlichen inhaltlichen Vorgaben für den Sachunterricht für alle vier Klassen (siehe auch Abschnitt 4).

Lernfeld 1: Zusammenleben der Menschen

Grundlage des Lernens sind die zwischenmenschlichen Erfahrungen, zu denen die Kinder in der Familie und im weiteren sozialen Umfeld gelangen.

Die Auseinandersetzung mit den sozialen Phänomenen der Umwelt, auf die sich dieses Lernfeld richtet, soll die Kinder befähigen, vielfältige soziale Verhaltensweisen von Kindern und Erwachsenen zu verstehen.

Das Erleben, Beobachten, Probieren, Vergleichen oder Beurteilen der Verhaltensweisen von Menschen in der Familie und in anderen Gruppen fördert die Einsicht in die Bedeutung verantwortungsbewußten Umgangs miteinander und dient der allmählichen Herausbildung bewußten Sozialverhaltens.

Für die Förderung eines zunehmend bewußten Sozialverhaltens der Kinder ist erforderlich, daß sie im Sachunterricht vielfältige Möglichkeiten erhalten, sich selbst als Person wahrzunehmen und als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft zu verstehen.

In den Zusammenhang zwischenmenschlicher Beziehungen sind auch die sozialen Komponenten der Sexualerziehung einzuordnen. Hier geht es besonders darum, in engem Kontakt mit den Eltern das Verständnis der Kinder für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Geschlechtern sowie für das Verhalten im Rahmen von Partnerschaft und Familie (unter Vermeidung von Rollenklischees) herauszubilden.

Lernfeld 2: Gestalten einer gesunden Lebensweise

Im Rahmen dieses Lernfeldes setzen sich die Kinder mit der Sicherung von Gesundheit im Sinne von körperlichem und psychosozialen Wohlbefinden auseinander.

Dazu lernen sie Bedingungen und richtige Verhaltensweisen für eine gesunde Lebensweise sowie bei Erkrankungen und Verletzungen kennen.

Entsprechende Erfahrungen der Kinder bilden den Ausgangspunkt für die allmähliche Entwicklung des Verantwortungsbewußtseins für die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer.

Das Wahrnehmen, Äußern und angemessene Befriedigen der eigenen körperlichen und psychischen Bedürfnisse sowie das Berücksichtigen entsprechender Bedürfnisse anderer Menschen sollen diesem Anliegen förderlich sein.

Lernfeld 3: Orientieren in Raum und Zeit

In diesem Lernfeld werden Erfahrungsbereiche der Kinder aufgegriffen, die sich auf das Erfassen einfacher Zeitabläufe und räumlicher Gegebenheiten in der Umgebung beziehen.

Die Erschließung des näheren und weiteren Lebensraumes erfolgt unter beispielhafter Einbeziehung zeitlicher und sozialer Faktoren. Auf diese Weise können für die Kinder Wirkungszusammenhänge deutlich werden, die auch Sichtweisen auf Inhalte der anderen Lernfelder erfordern. Das ist eine wichtige Grundlage dafür, daß sich die Kinder altersgemäß an der Gestaltung ihrer Lebenswirklichkeit beteiligen können.

Im Verlaufe von vielfältigen Handlungen zur Erschließung von Besonderheiten des heimatlichen Raumes (z. B. geographische, historische oder soziale Gegebenheiten) werden die Kinder Erfahrungen einbringen, die auch ferne Gebiete und fremde Lebensweisen betreffen.

Dadurch soll das Verständnis für die eigene Lebensweise in vertrauter Umwelt vertieft und gleichzeitig Verständnis gegenüber anderen Lebensformen in den Haltungen der Kinder verankert werden.

Die Einführung der Kinder in das Kartenverständnis und die Anwendung wichtiger Arbeitstechniken im Umgang mit Karte und Zeitleiste sollen im Zusammenhang mit der Lösung verschiedenster lebensorientierter Sachfragen der Kinder erfolgen.

Lernfeld 4: Umgehen mit der Natur

Dieses Lernfeld umfaßt das Handeln der Kinder zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Die sachgerechte und zunehmend selbständige Auseinandersetzung mit den Erscheinungen und wechselseitigen Zusammenhängen der lebenden und nichtlebenden Natur bestimmt das erfahrungs- und erlebnisbezogene Vorgehen der Kinder. Sie werden zur Anwendung notwendiger Verfahren wie z. B. Beobachten, Untersuchen, Experimentieren (Versuche) angeleitet. Durch eigene Arbeit erhalten die Kinder Verständnis für Wachstum und Entwicklung von Pflanzen. Sie erfahren ihre Verantwortung für das Gedeihen von Pflanzen und gewinnen Freude an praktischer Tätigkeit im Schulgarten, bei der Begrünung von Schulhöfen, beim Anlegen von Biotopen usw.

Eine günstige Möglichkeit für das Erfassen einfacher ökologischer Zusammenhänge und den Erwerb von Erfahrungen in bezug auf Umweltgestaltung und bewußtes Umweltverhalten bietet die praktische Arbeit im Schulgarten.

Lernfeld 5: Verhalten im Straßenverkehr

Die Orientierung auf sicheres und rücksichtsvolles Verhalten der Kinder im Straßenverkehr stellt einen lebenswichtigen Schwerpunkt der Erschließung von Lebenswirklichkeit dar.

Die verschiedenen Formen des Erwerbs von Erfahrungen, Regelwissen und sicherem Können in praktischen Übungen sollen während der gesamten Schulzeit bei allen zu schaffenden und sich bietenden Gelegenheiten (Übungen im Straßenverkehr, auf freiem Gelände, bei Wanderungen und Spielen u. a.) erfolgen.

Durch eine enge thematische Verknüpfung des Anliegens mit Inhalten anderer Lernfelder muß erreicht werden, daß die Kinder situationsgerechtes und verantwortliches Verhalten im Straßenverkehr als bedeutsam für die Erhaltung der eigenen Gesundheit und der Gesundheit anderer empfinden.

Lernfeld 6: Umgehen mit Materialien und Geräten

Dieses Lernfeld greift Erfahrungen auf, die den Kindern den praktisch tätigen Zugang zu ihrer Lebenswirklichkeit eröffnen.

Durch das Herstellen von Dingen und das Umgehen mit Geräten werden Sachverhalte für sie intensiv erfahrbar. Zugleich sollen die Fähigkeiten der Kinder zum Entdecken und kreativen Werken beim "Lernen durch Tun" entwickelt werden.

Im Mittelpunkt steht der planende und konstruierende Umgang mit ausgewählten Materialien und Geräten. Er ermöglicht den Kindern zu konstruieren, zu gestalten und zu experimentieren und somit ihre Erfahrungen zu erweitern.

Zahlreiche Möglichkeiten der Problemfindung und technischen Problemlösung sollen dazu beitragen, daß die Kinder ihre Lebenswirklichkeit mitgestalten können.

Geeignete Praxisfelder stellen in diesem Sinne insbesondere Werkenräume und Schulgärten dar.

3. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Handlungsorientierung

Kindliches Lernen vollzieht sich überwiegend auf der Grundlage von Handeln, von Tätigsein. Der Sachunterricht kann dem in hohem Maße entsprechen, wenn

- in seinem Mittelpunkt die Sache selbst steht,
- die Lehrerinnen und Lehrer nichts vorgeben, was Kinder durch eigenes Handeln selbst lernen können,
- ausreichend Zeit und genügend Raum für die kindliche Freude am Spielen, Betrachten, Beobachten, Entdecken und Ausprobieren gegeben ist,
- in einer entspannten Arbeits- und Lernatmosphäre auch die emotionalen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder ausreichend berücksichtigt und entwickelt werden.

Durch handelndes Lernen werden konkrete Erfahrungen gewonnen, Kenntnisse angeeignet, das Verständnis für Begriffe und Zusammenhänge gefördert, Fähigkeiten entwickelt und bewußtes Handeln angebahnt. Darüber hinaus werden Kommunikationsfähigkeiten und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung gestärkt.

Das kindliche Handeln, das im Sachunterricht aufgegriffen und weiterentwickelt wird, prägt sich u. a. in verschiedenen miteinander verknüpften Formen aus:

- Entdeckende Formen
wie Spielen, Beobachten, Sammeln, Erkunden von Objekten und Räumen, Auswerten von Informationen, Finden und Lösen von Problemen, Planen und Durchführen von Versuchen und Untersuchungen
- Dialogische Formen
wie Mitteilen, Fragen stellen und Antworten suchen, Begründen, Gespräche führen, Absprachen treffen, Vortragen
- Gestaltende Formen
wie Basteln, Werken, Konstruieren, Anlegen und Bepflanzen von Beeten, Skizzieren, Modellieren, Spielen, Darstellen
- Verstehende Formen
wie Erklären, Vermuten, Benennen, Unterscheiden, Vergleichen, Ordnen, Übertragen, Bewerten, Beurteilen
- Festigende Formen
wie Notieren, Protokollieren, Einprägen, Kennzeichnen und Wiederholen, Üben, Erfassen und Beherrschen hilfreicher Regeln, von Symbolen und Arbeitsabläufen

Differenzierung

Durch die Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Kinder ist der Sachunterricht an komplexe Zielsetzungen gebunden. Das macht es möglich und erforderlich, gleiche Ziele auf unterschiedlichem Niveau, in unterschiedlichen Zeiten sowie auf unterschiedlichen Wegen und mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen zu erreichen. Eine derart differenzierende Unterrichtsgestaltung ist dann möglich, wenn die Lehrerinnen und Lehrer den Kindern - individuell bzw. in Gruppen - den notwendigen Freiraum für eigenständiges Lernen bieten.

Maßnahmen der Differenzierung sollen daraufhin gewährleisten, daß:

- allen Kindern Lernanreize geboten und Lernprozesse ermöglicht werden, die zum Aufbau grundlegenden Wissens und Könnens führen,
- die unterschiedlichen Erfahrungen der Kinder aufgegriffen und für alle nutzbar werden,
- die Kinder an der Planung und Gestaltung des Unterrichts beteiligt werden,
- jedem Kind das Gefühl des Erfolgs und der sozialen Anerkennung vermittelt wird.

Besonders geeignet sind offenere Formen von Unterricht z. B. Projektunterricht, Freie Arbeit und Wochenplanarbeit. Sie sind auch dann hilfreich, wenn sie phasenweise in einem sonst mehr frontal ausgerichteten Unterricht eingefügt werden. Das darf jedoch nicht zu einem planlosen Gelegenheitsunterricht führen.

Schulische und außerschulische Lernorte

Der Sachunterricht ist kein Buchunterricht. Für das unmittelbare Erleben und die handelnde Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit ist die Nutzung schulischer und außerschulischer Lernorte förderlich.

Diesem Anliegen dienen die planvolle Gestaltung und Nutzung des Klassenraumes, des Schulgebäudes (einschließlich des Werkenraumes und der Flure) sowie des Schulgeländes und des Schulgartens.

Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte (z. B. Gelände, Landschaftsschutzgebiete, Feuchtbiotope, Museen, Burgen, Schlösser, Kirchen, Verkehrsübungsplatz) trägt dazu bei, klare Vorstellungen und Einblicke in Zusammenhänge zu gewinnen, Interessen und Wißbegierde zu stärken sowie Handlungsfelder für das Entdecken, Erkunden und für den Kontakt mit anderen Menschen zu schaffen.

Fachübergreifendes Arbeiten

Sachunterricht ist fachübergreifender Unterricht, der den Erwerb unverbundenen Wissens der Kinder verhindert und das Aufgreifen aktueller Lernanlässe, spontaner Fragen und individueller Interessen erleichtert. Besonders eng ist der Sachunterricht mit dem Sprachunterricht verbunden.

Durch vielfältige Sprachanwendung in natürlichen Lebenssituationen, Nutzung sprachlicher Fähigkeiten beim Durchdringen, Beschreiben und Klären gegebener Sachverhalte, Aufschreiben und Abschreiben von Informationen u. a. wird das Sprachvermögen gefördert.

Ermittlung von Lernfortschritten

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Dabei werden der Leistungsstand der Lerngruppe und die Lernentwicklung der Schülerin und des Schülers berücksichtigt. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen, insbesondere schriftliche Arbeiten, mündliche Beiträge und praktische Leistungen. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind für die Beurteilung ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen.

Die Schülerin oder der Schüler der Grundschule wird behutsam auf die benotete Bewertung der in der Schule erbrachten Leistung vorbereitet.

In den Klassen 1 und 2 wird auf die Anwendung von Notenstufen verzichtet. Es erfolgt eine schriftliche Information zur Lernentwicklung (verbale Beurteilung). Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet.

In den Klassen 3 und/oder 4 kann auf die Anwendung von Notenstufen verzichtet werden, wenn die Schulkonferenz dies beschließt.

Ab Klasse 3 sind die Kinder behutsam an Formen schriftlicher Leistungskontrollen heranzuführen. Das Erfassen verschiedener Formen der Tätigkeit darf sich also nicht nur auf das Meßbare beschränken, sondern muß alle Aktivitäten berücksichtigen.

Qualitative Aussagen sind u. a. möglich

- zur Fähigkeit, Erfahrungen einzubringen,
- zur Selbständigkeit beim Erkennen und Formulieren von Fragestellungen,
- zum Finden und zur sachgerechten Anwendung von Verfahren,
- zum Geschick, Lernergebnisse zu dokumentieren,
- zur Fähigkeit, Wissen selbständig zu erwerben, zu speichern und sachbezogen anzuwenden,
- zur Bereitschaft und Fähigkeit zu kooperieren und Verantwortung zu übernehmen.

Das Erfassen von Lernfortschritten ist für Lehrerinnen und Lehrer immer auch Anlaß, über die Gestaltung ihres Unterrichts und die weitere pädagogische Arbeit mit dem Kind nachzudenken.

Aufgabe ist es, unter Verwendung dieser oder anderer Aspekte zu einer ganzheitlichen und insgesamt ermutigenden Beschreibung des einzelnen Kindes zu kommen.

4. Zur Arbeit mit dem Rahmenplan

Die nachfolgenden Hinweise sollen dazu dienen, das Verständnis des Rahmenplanes und seine Umsetzung in der konkreten Lehr- und Lernsituation zu erleichtern.

In den Sachunterricht sind Elemente des bisherigen Heimatkunde- und Schulgartenunterrichts sowie des Faches Werken integriert worden.

Der Konzeption grundschultypischer Auseinandersetzung zur Gestaltung, Differenzierung und Interpretation der Lebenswirklichkeit entsprechend, stellen Elemente des Werkens und der gärtnerischen Betätigung wichtige Inhalts- und Handlungskomponenten zur Erfüllung der Ziele und Aufgaben des Sachunterrichts dar.

Die Organisation eines eigenständigen Teiles "Werken" bzw. "Schulgarten" im Sinne früherer Fächerung würde die Möglichkeiten einschränken, Umwelt, an den komplexen Sachfragen der Kinder orientiert, vielaspektig und vielfältig handelnd zu erschließen.

Die **Lernfelder** charakterisieren Bestandteile der Lebenswirklichkeit der Kinder, auf deren Grundlage die generellen Ziele und Aufgaben des Lehrplanes verwirklicht werden.

Diesen Lernfeldern wurden jeweils konkrete **Erfahrungsbereiche** der Kinder zugeordnet, in denen Sachverhalte der Lernfelder bewußter erlebt, erfahren, kennengelernt und zunehmend gezielter erschlossen werden können. Dazu kommen alle aufgeführten Formen handelnden Lernens (siehe S. 13) in einer dem jeweiligen Anliegen entsprechenden Kombination zur Anwendung. Auf solche Weise sind Voraussetzungen dafür gegeben, daß Kinder das "Lernen lernen" und nicht nur einseitig ausgewählte Verfahren.

Verbindlich für die Arbeit mit dem Rahmenlehrplan sind die **Aufgaben und Ziele des Faches** (siehe Abschnitt 1), die **Lernfelder** (siehe Abschnitt 2) und die **Themen der Erfahrungsbereiche** (siehe Übersicht 5.1).

Die **Handlungsanregungen** stellen ein **Angebot** für die konkrete Unterrichtsgestaltung dar. Es liegt im Ermessen der Lehrerinnen und Lehrer, eine Auswahl zu treffen, die den Lernbedürfnissen der Kinder und den unterschiedlich gegebenen Bedingungen entspricht. Oftmals werden andere Inhalte und Möglichkeiten der handelnden Auseinandersetzung gewählt werden müssen, um den Zielen, Aufgaben und didaktischen Grundsätzen des Sachunterrichts gerecht werden zu können.

Für die Lehrerinnen und Lehrer ergibt sich daraus nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Notwendigkeit, die Anordnung und Verknüpfung der Lernfelder untereinander sowie auch der Erfahrungsbereiche mit ihren Handlungsanregungen selbst vorzunehmen. Es ist darüber zu entscheiden, inwieweit einzelne Erfahrungsbereiche intensiver zum Handlungsrahmen der Kinder werden sollen als andere oder ob - orientiert am jeweiligen Lernvorhaben - Zusammenfassungen inhaltlicher Aspekte erforderlich sind. Hier haben die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, die Vielfalt integrativer Arbeit zu nutzen und ständig neue Wege zu beschreiten.

Dabei werden die Besonderheiten der Lebenswirklichkeit, die Erfahrungen, aktuellen Fragen und Probleme der Kinder sowie die jeweiligen örtlichen, schulischen und personellen Bedingungen berücksichtigt. Deshalb wurde generell auf eine Zeitvorgabe verzichtet.

Aus dieser Sicht auf den Sachunterricht ist eine zweckmäßige persönliche **Planung** erforderlich. Dabei sollte z. B. bedacht werden,

- wie die Ziele und Aufgaben des Faches bei Beachtung aller Lernfelder erreicht werden können,
- wie empfohlene Inhalte über das gesamte Schuljahr und auch den gegebenen Bedingungen entsprechend verteilt werden können und müssen,

-
- welche Arten handelnden Lernens und welche Unterrichtsformen geeignet sind, Inhalte verschiedener Lernfelder aufzugreifen,
 - welche Absprachen mit Lehrern anderer Fächer, Eltern und Institutionen längerfristig getroffen werden müssen (siehe "Verordnung über die Mitwirkung der Eltern, der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte").

Schulgärten und Räume für das Werken sind wichtige Lernorte des Sachunterrichts. Sie sind darüber hinaus Bestandteile der Infrastruktur einer Grundschule, die einen Beitrag zur unverwechselbaren Profilbildung einzelner Schulen leisten können. Geeignete Unterrichtsprojekte wie "Heilkräuter aus dem Schulgarten - Pflanzen helfen heilen" oder "Wohnungsbau für Tiere" können einen solchen schulischen sowie über den Rahmen der Schule hinausragenden Anspruch an Erschließung und Gestaltung von Lebenswirklichkeit durch Kinder ausweisen.

Jede Schule sollte prüfen, wie die schulischen Lernorte (Schulgarten, Werkenraum) als wichtige Bedingung für den Sachunterricht ständig erhalten und genutzt werden können.

5. Darstellung der Lernfelder

5.1 Übersicht: Lernfelder und Themen der Erfahrungsbereiche

Lernfelder 1 - 6	Erfahrungsbereiche			
	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Zusammenleben der Menschen	<ul style="list-style-type: none"> o Ich und die anderen 	<ul style="list-style-type: none"> o Großeltern, Eltern und Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> o Miteinander umgehen, einander verstehen und erreichen 	<ul style="list-style-type: none"> o Verständnis für die Lebensweise und Arbeit anderer Menschen o Freundschaften - Mädchen und Jungen
Gestalten einer gesunden Lebensweise	<ul style="list-style-type: none"> o Körperpflege und Kleidung 	<ul style="list-style-type: none"> o Gesunde Ernährung 	<ul style="list-style-type: none"> o Krankheiten und Unfälle 	<ul style="list-style-type: none"> o Erhaltung von Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit
Orientieren in Raum und Zeit	<ul style="list-style-type: none"> o Orientierung in der nächsten Umgebung o Zeitabläufe und Zeiteinteilungen 	<ul style="list-style-type: none"> o Orientierung im Wohngebiet o Zeitliche Abläufe im Bereich der Familie und im Jahresverlauf 	<ul style="list-style-type: none"> o Orientierung im Wohnort/ Stadtteil o Leben früher, heute und zukünftig 	<ul style="list-style-type: none"> o Das Bundesland Brandenburg
Umgehen mit der Natur	<ul style="list-style-type: none"> o Pflanzen und Tiere der Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> o Wachstum und Entwicklung von Pflanzen und Tieren der Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> o Pflanzen und Tiere eines Lebensraumes o Jahreszeitliche Veränderungen in der Natur 	<ul style="list-style-type: none"> o Nutzung und Erhaltung der Natur
Verhalten im Straßenverkehr	<ul style="list-style-type: none"> o Spiel- und Verkehrsraum Straße 	<ul style="list-style-type: none"> o Radfahrer und Mitfahrer in anderen Verkehrsmitteln 	<ul style="list-style-type: none"> o Das verkehrssichere Fahrrad und die Praxis des Radfahrens 	<ul style="list-style-type: none"> o Mit dem Fahrrad unterwegs
Umgehen mit Materialien und Geräten	<ul style="list-style-type: none"> o Herstellung von Gebrauchsgegenständen und Spielzeug 	<ul style="list-style-type: none"> o Gestaltung und Ausgestaltung von Räumen 	<ul style="list-style-type: none"> o Umgang mit mechanischen und elektrischen Geräten 	<ul style="list-style-type: none"> o Entwicklung von Funktionsmodellen o Arbeiten mit Holz

5.2 Erfahrungsbereiche und Handlungsanregungen

Klasse 1

Lernfeld 1: Zusammenleben der Menschen

Erfahrungsbereich: Ich und die anderen

Mit dem Eintritt in die Schule sind für die Kinder neue Formen des Zusammenlebens in der Klassen- und Schulgemeinschaft sowie die Aufnahme neuer sozialer Beziehungen verbunden. Der Gewinn neuer Erfahrungen beim gegenseitigen Kennenlernen und beim gemeinsamen Handeln richtet sich dabei auch auf die Entwicklung der eigenen Identität des Kindes. Das allmähliche Bewußtwerden der Möglichkeiten, sich in die Gemeinschaft einzubringen, fördert die Eingewöhnung und die Fähigkeit, in der neuen Lebenssituation immer selbständiger und verantwortlicher zu handeln.

Gleichzeitig sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z. B. zwischen Mädchen und Jungen) im Sinne guter Partnerschaftsbeziehungen erkannt und akzeptiert werden.

Handlungsanregungen z. B.

- sich selbst darstellen (erzählen, spielen, Hobbys vorstellen u. a.)
- andere darstellen (evtl. die Freundin, den Freund)
- körperliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen (zwischen Mädchen und Jungen)
- miteinander gleichberechtigt spielen
- Umgangsformen spielen und üben
- Ursachen für Streit und harmonisches Miteinander herausfinden
- Lösungen für Konfliktsituationen finden
- Aufgaben der Erwachsenen in der Schulgemeinschaft erkunden

Lernfeld 2: Gestalten einer gesunden Lebensweise

Erfahrungsbereich: Körperpflege und Kleidung

Bei Schulanfängern sind hygienische Gewohnheiten zumeist sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Aus dem gewachsenen Anspruch an selbständiges Handeln der Kinder in ihren verschiedenen Lebensbereichen ergibt sich für sie zunehmend der Sinn begründeter Anforderungen an Körperpflege und Kleidung.

Neue Erfahrungen bei der Auseinandersetzung mit einfachen Grundregeln gesunder Lebensweise sollen dazu beitragen, daß sich die Kinder bewußter den Gründen für solche Anforderungen an ihre Lebensweise zuwenden. Entsprechende Gewohnheiten können sich verfestigen.

Handlungsanregungen z. B.

- Gegenstände zur Hygiene und Körperpflege mitbringen und ihre Gebrauchseigenschaften untersuchen
- sich über richtige Zahnpflege informieren (Zahnarzt befragen)
- Zahnpflege üben
- die liebste Kleidung für Schule und Freizeit zu verschiedenen Jahreszeiten vorstellen
- Kleidung nach Zweckmäßigkeit beurteilen
- einen Washtag spielen
- verschiedene Arten von Schuhen ausstellen und Möglichkeiten der Pflege ausprobieren

Lernfeld 3: Orientieren in Raum und Zeit

Erfahrungsbereich: Orientierung in der nächsten Umgebung

Die vor Eintritt in die Schule erworbenen Raumerfahrungen und -vorstellungen werden im ersten Schuljahr durch vielerlei Handlungen zum Entdecken der neuen Umwelt, zum Zurechtfinden in Raumabbildungen und zur Orientierung in der Umwelt erweitert, bearbeitet und vertieft. Die Kinder bewegen sich immer sicherer in ihrer neuen Umgebung.

Handlungsanregungen z. B.

- Orientierungsspiele im Klassenraum und im Schulgelände durchführen
- den Klassenraum einrichten
- die Schule entdecken (Einrichtungen, Geräte, Schulpersonal, Gefahrenstellen, Piktogramme)
- ein Stück des Schulgartens einrichten
- verschiedene Schulwege abgehen
- einfachste thematische Raumdarstellungen herstellen (Zeichnungen, Plakate mit Schulwegkennzeichnungen)
- das Wohnhaus, die Spielmöglichkeiten in der Umgebung erkunden

Erfahrungsbereich: Zeitabläufe und Zeiteinteilungen

Mit dem Schulanfang verändert sich der Lebensrhythmus der Kinder entscheidend. Zeiterfahrungen und Zeitbewußtsein werden zunächst mit Hilfe von Ereignissen der individuellen Vergangenheit der Kinder aufgegriffen. Formen der Strukturierung von Zeiteinheiten werden in enger Verbindung mit konkreten Erfahrungssituationen gründlich bearbeitet und erweitert.

Die Kinder werden mit einfachen Zeitabläufen und Zeiteinteilungen vertraut.

Handlungsanregungen z. B.

- verschiedene Zeiteinteilungen gebrauchen (Tag, Woche, Monat, Jahr - auch Unterrichtsstunden, Pausen, Ferien, Feiertage)
- Veränderungen in der Schule feststellen (alte Abbildungen mit der heutigen Ansicht vergleichen)
- Veränderungen an sich selbst feststellen (an alter Bekleidung, Bildern, Gewohnheiten)

Lernfeld 4: Umgehen mit der Natur

Erfahrungsbereich: Pflanzen und Tiere der Umgebung

Zimmerpflanzen und Heimtiere sowie Pflanzen und Tiere ihrer unmittelbaren Umgebung sind vielen Schulanfängern vertraut. Entsprechende Erfahrungen bieten den Zugang für die Erweiterung des Wissens über Erscheinungsbilder von ausgewählten Pflanzen und Tieren, für deren Lebensbedürfnisse und für die Beobachtung von Veränderungen im Ablauf des Jahres. Die Kinder freuen sich an Pflanzen und Tieren und lernen, sie verantwortlich zu pflegen.

Handlungsanregungen z. B.

- ausgewählte Pflanzen und Tiere in der Schulumgebung erkunden
- Pflanzen anbauen, im Jahresablauf beobachten und versorgen (Schulgarten oder -anlagen)
- Zimmerpflanzen halten und pflegen
- Naturmaterialien sammeln und verwenden
- Heimtiere beobachten und richtig pflegen
- Tierhaltungen besuchen
- Schutzmaßnahmen erkunden und für Winterfütterung sorgen

Lernfeld 5: Verhalten im Straßenverkehr

Erfahrungsbereich: Spiel- und Verkehrsraum Straße

Bereits vor der Schulzeit haben die Kinder vielfältige Erfahrungen im Straßenverkehr gewonnen. Durch Üben und Spielen lernen sie, sich als Fußgänger vorschriftsmäßig zu verhalten, Gefahren zu erkennen und zu vermeiden. Die Kinder finden heraus, an welchen Orten sie wohlbehalten spielen können. Sie begreifen, wie notwendig ständig aufmerksames, vorsichtiges und rücksichtsvolles Verhalten für den Verkehrsablauf und ihre eigene Gesundheit ist.

Handlungsanregungen z. B.

- Übungen mit Verkehrszeichen und -regeln für Fußgänger durchführen
- gefordertes Verhalten in verschiedenen Situationen (Überqueren der Fahrbahn, Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel, an Haltestellen) beobachten, erklären und üben
- vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr spielen, rücksichtsloses Verhalten werten
- den sichersten Schulweg herausfinden, beschreiben und darstellen
- Ratespiele durchführen
- Spielräume im Wohngebiet erkunden

Lernfeld 6: Umgehen mit Materialien und Geräten

Erfahrungsbereich: Herstellung von Gebrauchsgegenständen und Spielzeug

Aufbauend auf den kindlichen Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien und Geräten stellen die Kinder einfache Gebrauchsgegenstände und Spielzeug her. Diese Tätigkeiten sollen Freude bereiten, ihnen erste Einsichten in technische Abläufe geben sowie zur Entwicklung konstruktiven Denkens und ästhetischen Empfindens beitragen.

Handlungsanregungen z. B.

- verschiedene Materialien und deren Eigenschaften kennenlernen
- Arbeitsmittel, Materialien und Arbeitstechniken für die Herstellung von Gebrauchsgegenständen auswählen (Tischkarte, Leseclappe, Schmuckgegenstände)
- Funktionsweise von Spielzeug untersuchen
- Spielzeug (auch aus Abfallmaterial) herstellen
- mit verformbaren Materialien modellieren und räumlich gestalten

Klasse 2

Lernfeld 1: Zusammenleben der Menschen

Erfahrungsbereich: Großeltern, Eltern und Kinder

In der Lebensgemeinschaft der Familie gewinnt das Kind in der Regel die Erfahrung von Schutz und Fürsorge. Solche Erfahrungen können durch bewußte Auseinandersetzung mit den Aufgaben von einzelnen Familienmitgliedern (dabei der eigenen) und mit den Möglichkeiten gegenseitiger Hilfe sowie der Rücksichtnahme gegenüber Familienmitgliedern (Ältere, Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder) erweitert und verhaltenswirksam werden.

Handlungsanregungen z. B.

- die eigene Familie darstellen
- Tätigkeiten, evtl. Berufe der Eltern, ggf. Großeltern oder Geschwister genauer erkunden
- eigene Aufgaben in der Familie finden
- Kindheitserzählungen von Eltern und Großeltern sammeln
- Familienfeste und -bräuche, Formen gemeinsamer Freizeitgestaltung beschreiben
- sich über andere Familien (ggf. aus anderen Ländern) informieren
- sich mit Schwangerschaft und Geburt auseinandersetzen
- die Vorbereitung der Familie auf die Geburt verfolgen
- Bedürfnisse eines Säuglings bzw. Kleinkindes erfahren

Lernfeld 2: Gestalten einer gesunden Lebensweise

Erfahrungsbereich: Gesunde Ernährung

Ernährungs- und Eßgewohnheiten als Problem unserer Gesellschaft berühren auch die unmittelbare Erfahrungswelt der Kinder. Ihre unterschiedlichen Lebenssituationen (Frühstück zu Hause und in der Schule, Lebensmittel einkaufen, Essen bei Festen, in der Gaststätte oder Imbißstube) bieten ein breites Feld für die Erweiterung von Erfahrungen und Wissen über die Notwendigkeit gesunder Ernährung als Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden.

Handlungsanregungen z. B.

- Lieblings Speisen zu verschiedenen Mahlzeiten vorstellen
- Informationen über gesunde Ernährung und über Gefahren bei falscher Ernährung einholen
- Wochenend Speiseplan aufstellen und gemeinsam werten (vielseitig, ausreichend, vollwertig)
- Einkaufen spielen
- eine Mahlzeit gemeinsam herstellen und verzehren
- Tischsitten üben
- Tischdekorationen herstellen und Besonderheiten bei Festlichkeiten beobachten (u. a. Bräuche)
- Plakate und Verpackungen auf Werbung für Nahrungsmittel überprüfen
- Möglichkeiten der Resteverwertung zur Verminderung von Abfällen und Müll erkunden

Lernfeld 3: Orientieren in Raum und Zeit

Erfahrungsbereich: Orientierung im Wohngebiet

Bisher bearbeitete räumliche Strukturen können in Verbindung mit konkreten Lebenssituationen und Fragen der Kinder erweitert werden.

Das Wohngebiet als wichtiger Teil der Umwelt der Kinder bietet die notwendigen sachlichen Ansatzpunkte für Handlungen zur Gewinnung fortschreitender räumlicher Orientierung.

Handlungsanregungen z. B.

- das Wohngebiet erkunden (Straßen, Plätze und deren Namen, Gebäude, Einrichtungen - auch zur Müllentsorgung)
- Objekte darstellen und nach räumlichen Gesichtspunkten anordnen (Bilder, Modelle)
- mit Modellen oder Holzbauklötzen spielen
- Modelle aufstellen, umfahren - einen Plan herstellen, ständig erweitern und damit spielen

- Gefahren im Wohngebiet feststellen (Baustellen, Straßenverkehr)
- Schrägbildpläne für Suchspiele nutzen
- Perspektiven von Bild Darstellungen deuten (Standort aufsuchen)

Erfahrungsbereich: Zeitliche Abläufe im Bereich der Familie und im Jahresverlauf

Die Auseinandersetzung mit täglichen oder jahreszeitlichen Abläufen und Ereignissen bringt den Kindern die Zeit als Ordnungsfaktor im eigenen Leben und im Leben anderer näher. Gleichzeitig kann das Verständnis für weitere zeitliche Aspekte durch das bewußtere Erfassen von Veränderungen in der Natur angebahnt werden.

Handlungsanregungen z. B.

- den eigenen Tagesablauf und den Tagesablauf verschiedener Familienmitglieder untersuchen und gegenüberstellen
- den Tagesablauf an Werktagen mit dem an Sonn- und Feiertagen vergleichen
- Monatsnamen und Jahreszeiten in ihrer Reihenfolge ordnen und Höhepunkte des Jahres zeitlich einordnen
- persönliche Kalender anfertigen
- jahreszeitliche Veränderungen in der belebten und unbelebten Natur feststellen

Lernfeld 4: Umgehen mit der Natur

Erfahrungsbereich: Wachstum und Entwicklung von Pflanzen und Tieren der Umgebung

Verschiedene Lebensräume wie Park, Wiese, Teile des Schulgartens stellen für die Kinder interessante Freizeit- und Handlungsräume dar. Damit sind gute Voraussetzungen für das Entdecken von verschiedenen Pflanzen- und Tierarten, deren Lebensbedingungen - auch in den Jahreszeiten - und Lebensweisen (ernähren, wachsen, sich fortpflanzen) im Lebensraum gegeben. Die Kinder werden verstehen, daß Pflanzen und Tiere nur unter bestimmten Bedingungen gedeihen, Freude bereiten und auch Nutzen bringen. Sie begreifen, daß Pflanzen und Tiere oftmals gefährdet sind und des Schutzes durch den Menschen bedürfen.

Handlungsanregungen z. B.

- Lebensraum aufsuchen und untersuchen, Veränderungen im Wechsel der Jahreszeiten erkunden
- Wettererscheinungen und deren Veränderungen in den Jahreszeiten feststellen
- jahreszeitliches Verhalten bzw. jahreszeitliche Veränderungen einzelner Tiere und Pflanzen beobachten
- Pflanzen aus Pflanzenteilen und/oder Samen vermehren
- Nist-, Brut- oder Überwinterungshilfen für Tiere anlegen (Schulgarten)
- Pflegearbeiten zur Erhaltung von Lebensbedingungen durchführen
- einen kleinen Lebensraum anlegen und pflegen

Lernfeld 5: Verhalten im Straßenverkehr

Erfahrungsbereich: Radfahrer und Mitfahrer in anderen Verkehrsmitteln

Viele Kinder fahren schon mit dem Rad und benutzen als Mitfahrer das Auto und öffentliche Verkehrsmittel. Ihre Erfahrungen bieten die Möglichkeit für die weitere Entwicklung verantwortungsvoller Verkehrsteilnahme. Dabei merken die Kinder, daß Toleranz, Hilfe und Rücksichtnahme wichtig sind. Sie lernen, diese Eigenschaften zu schätzen und zunehmend danach zu handeln.

Handlungsanregungen z. B.

- das Verkehrsverhalten von Radfahrern beobachten und beurteilen
- Radwege und Verkehrszeichen auf dem Schulweg und im Wohngebiet erkunden
- Radfahren üben (Schulhof, Verkehrsgarten)
- richtiges Verhalten beim Wahrnehmen von Sondersignalen üben
- das Mitfahren im Auto und in öffentlichen Verkehrsmitteln nachspielen
- Spiele für verkehrssicheres Mitfahren ausdenken

Lernfeld 6: Umgehen mit Materialien und Geräten

Erfahrungsbereich: Gestaltung und Ausgestaltung von Räumen

Die Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer unmittelbaren Umgebung schafft weitere Möglichkeiten, ihren Bedürfnissen nach eigenständiger Raumgestaltung und -ausgestaltung zu entsprechen. Dabei sammeln sie Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Werkstoffen, üben sich im Bauen und erweitern ihre räumliche Vorstellungskraft und ihr ästhetisches Empfinden.

Handlungsanregungen z. B.

- verschiedene Räume (Puppenstuben, Spielplätze) nach unterschiedlichen Funktionen, Vorstellungen und Wünschen entwerfen und gestalten
- Modelle unter Nutzung verschiedener Materialien bauen
- einfache Funktionsmodelle bauen und erproben (Hampelmann, Spielplatzrutsche, Wippe)

Klasse 3

Lernfeld 1: Zusammenleben der Menschen

Erfahrungsbereich: Miteinander umgehen, einander verstehen und erreichen

Durch das Zusammenleben in der Schule und in der Familie werden zunehmend neue Erfahrungen in bezug auf soziale Beziehungen aufgebaut. Dazu gehören das Verständnis für Einrichtungen und Regeln, die das Zusammenleben der Menschen erleichtern und ebenso die Fähigkeit, sich an der Planung des eigenen Lernens und Lebens immer selbständiger zu beteiligen.

Die sich verändernden Interessen der Kinder schließen Fragen zu Partnerbeziehungen zwischen Mädchen und Jungen, zwischen Frau und Mann, zu Zeugung und Geburt immer stärker in sich ein.

Handlungsanregungen z. B.

- anderen Menschen Wünsche, Meinungen und Erwartungen in angemessenen Formen mitteilen, Meinungen anderer erfassen und beachten
- Klassenordnungen und Schulordnungen vergleichen
- Tages- und Wochenpläne mitgestalten
- selbst mit Medien umgehen und Fernsehprogramme kritisch sehen
- sich nach Religionen und/oder nach fremden Kulturen erkundigen
- Formen der Verbindungen zwischen Menschen und Einrichtungen durch Post und Bahn erkunden
- den Wunsch von Mädchen und Jungen, von Frau und Mann nach Liebe, Nähe und Zärtlichkeit an vielen Ausdrucksformen erkennen
- sich über Vorgänge der Zeugung, Schwangerschaft und Geburt informieren und angemessen äußern

Lernfeld 2: Gestalten einer gesunden Lebensweise

Erfahrungsbereich: Krankheiten und Unfälle

Die Auseinandersetzung der Kinder mit Sachverhalten und Regeln einer gesunden Lebensweise schließt zunehmend das Erfassen weiterer Bedingungen für physisches und psychisches Wohlbefinden ein. Neue Erfahrungen und erarbeitetes Wissen (z. B. über einen sinnvollen Wechsel von Anspannung und Entspannung im Tagesverlauf oder über richtiges Verhalten bei Krankheiten und Unfällen) regen zu Folgerungen für bedachtes Handeln zur Vermeidung von gesundheitlichen Schäden an.

Handlungsanregungen z. B.

- gesundheitsgerechtes Verhalten im Tagesverlauf darstellen
- Möglichkeiten ausgewogener Freizeitgestaltung untersuchen und nutzen (Fernsehverhalten - Nutzen und Gefahren, Freizeitangebote für Spiel und Sport)
- Einflüsse der Umwelt auf das eigene Befinden feststellen (Lärm, Verschmutzungen, Wetter)
- Erfahrungen mit Krankheiten und Unfällen mitteilen
- richtiges Verhalten bei Krankheiten und Unfällen kennenlernen (Erste Hilfe bei leichten Verletzungen, Besuch des Arztes, Umgang mit Medikamenten)
- Gefahren für die Gesundheit durch falsche Lebensweise, Leichtsinn, Genußmittel, Medikamentenmißbrauch ermitteln und dokumentieren

Lernfeld 3: Orientieren in Raum und Zeit

Erfahrungsbereich: Orientierung im Wohnort/Stadtteil

Das Leben im Wohnort mit seinen vielfältigen räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen berührt zunehmend die unmittelbare Lebenssituation der Kinder. Für die Lösung zahlreicher Sachfragen der Kinder ist es angebracht, daß sie ihre Fähigkeiten zur räumlichen Orientierung erweitern. Hierzu dient auch die Einführung in das Kartenverständnis.

Handlungsanregungen z. B.

- Spiele ausdenken, die Wegbeschreibungen im Wohnort erfordern
- den Wohnort mit wichtigen Gebäuden, Arbeitsstätten, Freizeiteinrichtungen usw. erkunden
- Skizzen und Pläne herstellen
- Einrichtungen der Versorgung und Entsorgung im Wohnort feststellen (Kaufhalle, Bahn, Wasserwerk, Kläranlage, Müllentsorgung)
- einen Ortskatalog (-prospekt) anfertigen
- landschaftliche Gegebenheiten der näheren Umgebung erkunden und auf geographischen Karten wiederfinden
- nach Angaben auf Skizzen, Plänen und Karten wandern

Erfahrungsbereich: Leben früher, heute und zukünftig

Die historische Dimension der Zeit kann an Zeugnissen der Vergangenheit im Wohnort und in der näheren Umgebung aufgegriffen werden. Die Kinder lernen, vorhandene Objekte bzw. Zustände auf ihre Entstehung hin zu erfragen. An Sachzeugen oder geschichtlichen Persönlichkeiten des Wohnortes können Entwicklungen deutlicher, Gegenwärtiges durchschaubarer und Zukünftiges erfaßbarer werden.

Handlungsanregungen z. B.

- Lebensbedingungen und Wohnverhältnisse früherer Zeit entdecken (bei Museumsbesuchen, Erkundungen in alten Häusern)
- Gegenstände aus unterschiedlichen Lebensbereichen sammeln und zeitlich zuordnen (Zeitleiste)
- Straßenführungen und Bebauungen auf alten Plänen mit heutigen vergleichen
- historische Bauwerke und Namen erforschen
- Sagen, Märchen, mündliche Überlieferungen sammeln
- alte Bräuche aufspüren, evtl. beleben
- Phantasiebilder künftiger Stadtentwicklung entwerfen
- den eigenen Lebenslauf (den Lebenslauf der Eltern) mit Daten bzw. Ereignissen der Ortsentwicklung anreichern
- eigene Zukunftspläne darstellen (zeichnen, schreiben)

Lernfeld 4: Umgehen mit der Natur

Erfahrungsbereich: Pflanzen und Tiere eines Lebensraumes

Vielfältiges Handeln der Kinder in der Natur gibt den Anstoß, Formen des Zusammenlebens von Pflanzen und Tieren sowie ihrer Angepaßtheit in einem bestimmten Lebensraum gezielter herauszufinden.

Der Erfahrungsreichtum der Kinder im Hinblick auf die Herkunft und den Nutzen von Naturprodukten eröffnet neue Sichtweisen auf den Umgang der Menschen mit der Natur.

Handlungsanregungen z. B.

- Kulturlfläche Wald, Garten, Feld oder Plantage erkunden
- Lebenserscheinungen und Angepaßtheit von ausgewählten Pflanzen und Tieren in ihrem Lebensraum untersuchen
- einfache Nahrungsbeziehungen feststellen
- Einflüsse bzw. Eingriffe des Menschen und deren Folgen dokumentieren
- Schutzgebiet erkunden
- Spezialkultur anlegen (Kräuterbeet oder Heilpflanzenecke)
- Pflegemaßnahmen z. B. zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit durchführen (Gründüngung, Gewinnen von Kompost, Mulchen)

Erfahrungsbereich: Jahreszeitliche Veränderungen in der Natur

Die ständigen Erfahrungen der Kinder mit Veränderungen in der belebten und unbelebten Natur bieten einen lebensorientierten Zugriff auf die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen und Veränderungen des Wetters und den entsprechenden Auswirkungen auf die belebte Natur. Die Notwendigkeit genauer Wettervorhersagen kann nachgewiesen werden.

Handlungsanregungen z. B.

- Wettererscheinungen der Jahreszeiten (Temperatur, Bewölkung, Wind, Niederschläge) und Beziehungen zwischen ihnen beobachten und protokollieren
- Meß- und Beobachtungseinrichtungen aufbauen (Regenmeßgerät, Windfahne)
- Bauernregeln sammeln
- Auswirkungen des Wetters auf Pflanzen, das Verhalten von Menschen und Tieren feststellen
- eigenes witterungsgerechtes Verhalten begründen
- einige Ursachen für die jahreszeitlichen Veränderungen des Wetters kennenlernen (Tagbogen der Sonne in verschiedenen Jahreszeiten)

Lernfeld 5: Verhalten im Straßenverkehr

Erfahrungsbereich: Das verkehrssichere Fahrrad und die Praxis des Radfahrens

Die meisten Kinder bemühen sich um richtiges Verhalten als Fußgänger im Straßenverkehr und können radfahren. Damit sind gute Voraussetzungen gegeben für die Vervollkommnung ihres Könnens in verschiedenen Verkehrssituationen, zumal sie sich zunehmend über den Wohn- bzw. Schulbereich hinaus bewegen.

Ihre Verantwortung für die Benutzung eines verkehrssicheren Fahrrades wird ihnen durch entsprechendes technisches Verständnis deutlich werden.

Handlungsanregungen z. B.

- die Teile und deren Funktion bei einem verkehrssicheren Fahrrad untersuchen
- Fahrräder auf Verkehrssicherheit überprüfen (Reflexionsflächen)
- kleine Mängel selbst beheben
- Fahrrad pflegen
- eine Reparaturwerkstatt besuchen
- Reparaturpreise und Preise für Neuteile erkunden
- fahrtechnische Übungen auf dem Schulhof, im Verkehrsgarten, evtl. im Straßenverkehr durchführen (Zusammenarbeit mit Eltern, Polizei, Vereinen und Institutionen)
- wechselnde Verkehrssituationen und -bedingungen bewältigen
- Verkehrszeichen und -regeln für Radfahrer üben
- Gefahren falsch verstandener Sportlichkeit erkennen

Lernfeld 6: Umgehen mit Materialien und Geräten

Erfahrungsbereich: Umgang mit mechanischen und elektrischen Geräten

Die Kinder sind im täglichen Leben (Schule, Haushalt, Freizeit) mit mechanischen und elektrischen Geräten konfrontiert. Sachgemäßer Umgang mit solchen Geräten ist Voraussetzung, um Freude an der Technik zu entwickeln und um Gefahren vorzubeugen.

Handlungsanregungen z. B.

- Gerätebauteile kennenlernen und nach technisch-konstruktiven Gesichtspunkten auswählen
- Geräte montieren (Windrad, Bauaufzug, einfache Fahrzeuge, Kran)
- einfache Beleuchtungsanlagen mit Batterien entwickeln (Taschenlampe, Puppenstubebeleuchtung, Fahrradbeleuchtung)
- Vorsichtsmaßnahmen beim Umgang mit elektrischen Geräten erkunden

Klasse 4

Lernfeld 1: Zusammenleben der Menschen

Erfahrungsbereich: Verständnis für die Lebensweise und Arbeit anderer Menschen

Zunehmend lösen auch soziale Erscheinungen der Wirklichkeit Interesse und Betroffenheit bei den Kindern aus, die nicht in ihrem direkten Erfahrungsbereich liegen. Spätestens durch den Einfluß der außerschulischen Medien, durch Erlebnisse und Beobachtungen in der Wohnumgebung und auf Reisen sehen sich die Kinder mit dem Leben älterer und behinderter Menschen sowie von Ausländern konfrontiert und lernen, andere zu akzeptieren.

Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit gegenseitigen Verstehens kann auch das Verständnis dafür angebahnt werden, daß die Arbeit des einzelnen Menschen wichtig für ihn selbst und für die Gemeinschaft ist.

Handlungsanregungen z. B.

- die Lebenssituation älterer und behinderter Menschen erkunden
- sich an Hilfsaktionen beteiligen
- sich über die Lebensweise ausländischer Familien (Kleidung, Ernährung, Feste, Bräuche) informieren
- mit ausländischen Kindern spielen und sich über Anderssein verständigen
- Arbeiten in verschiedenen Haushalten vergleichen
- Arbeitsplatz, Arbeitsstätte oder Dienstleistungseinrichtung in der Umgebung besuchen
- gemeinsam einen einfachen Gegenstand selbst herstellen (Arbeitsprozeß kooperativ planen und durchführen)

Erfahrungsbereich: Freundschaften - Mädchen und Jungen

Ein wesentlicher Erfahrungsbereich der Kinder ergibt sich aus den in der Vorpubertät entstehenden körperlichen Veränderungen sowie aus den psychischen Unsicherheiten im Umgang mit sich selbst und mit Gleichaltrigen. Daher brauchen die Kinder vielfältige Gelegenheiten, sich über körperliche Veränderungen als Teil ihrer persönlichen Entwicklung zu verständigen sowie Kontakte zu anderen Kindern herzustellen.

Handlungsanregungen z. B.

- Geschichten über sich selbst schreiben oder über andere lesen
- sich über körperliche Veränderungen bei Eintritt der Geschlechtsreife informieren
- Spiele zur Herausbildung des Körperbewußtseins spielen (meine Stärken; Fühlen, Sehen, Hören)
- Partnerspiele durchführen (Beschreibungen zur Person entwerfen, Porträts herstellen)
- Konflikte wahrnehmen, nach Lösungen suchen

Lernfeld 2: Gestalten einer gesunden Lebensweise

Erfahrungsbereich: Erhaltung von Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit

Auf der Grundlage vielfältiger Erfahrungen mit der eigenen physischen und psychischen Befindlichkeit in verschiedenen Lebenssituationen und Beobachtung anderer Personen versuchen die Kinder, Unwohlsein und Schmerz sowie Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit als Folge körperlicher und seelischer Zustände zu begreifen. Dadurch wird das Erkennen der eigenen Einflußmöglichkeiten auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit gefördert.

Handlungsanregungen z. B.

- an Beispielen Körpergliederung und -funktion erproben (Funktion des Gebisses, der Gelenke, der Haut, von Auge und Ohr)
- Körperbewegungen bewußt erleben
- mit Behinderten spielen und arbeiten
- Lust, Freude, Sättigkeit, Hunger, Durst, Müdigkeit, Schmerz als Ausdruck körperlicher Befindlichkeit wahrnehmen

- Anzeichen von Trauer, Niedergeschlagenheit, Angst, Freude und Heiterkeit erkennen und deren Ursachen ergründen (Problemsituationen bzw. Erfolge und Anerkennung in der Schule, in der Familie)
- gemeinsam Lösungsvarianten zur Bewältigung von Konflikten finden
- sich über Gefahren für die Gesundheit durch Alkohol, Nikotin und Drogen informieren und diese dokumentieren

Lernfeld 3: Orientieren in Raum und Zeit

Erfahrungsbereich: Das Bundesland Brandenburg

Wenn die Kinder mit Sachfragen konfrontiert sind, die Wissen über ihr Bundesland erfordern (z. B. Reisen bzw. Transporte auf dem Land- oder Wasserweg), wenden sie sich mit Interesse der Gestaltung von typischen Landschaftsräumen zu, die sie noch nicht aus eigener Erfahrung kennen. Ausgewählte Gebiete des Landes Brandenburg sind geeignet, die Bausteine für einen ersten groben Überblick in bezug auf die landschaftliche Erscheinungsvielfalt, einige Städte, Landwirtschafts- und Industriegebiete, Sehenswürdigkeiten usw. zu erhalten.

Handlungsanregungen z. B.

- mit Hilfe von Karten, Bildern oder Prospekten einen Überblick zur Auswahl von Erkundungen verschaffen (Spreewald, Oderbruch, Fläming, Havelland, Lausitz)
- unterschiedliche Landschaftsgebiete vergleichen (auch städtische und ländliche Gebiete)
- Sagen, Bräuche, Lieder kennenlernen
- Ausflugsziele und -wege zusammenstellen
- sich über Probleme zwischen Industrie, Landwirtschaft, Müllablagerung/-verwertung, Tourismus und Naturschutz informieren
- vielerlei Quellen zur Herstellung eines Industrie- oder Landwirtschaftsproduktes auswerten und in Verbindung mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten der Region dokumentieren (Kohle als zentraler Bezugspunkt der Bevölkerung im Lausitzer Raum)
- die Landeshauptstadt und Beispiele für ihre historische Entwicklung erkunden
- Verkehrswege als Verbindung zu anderen Bundesländern zusammenstellen
- Landschaftsratespiele durchführen

Lernfeld 4: Umgehen mit der Natur

Erfahrungsbereich: Nutzung und Erhaltung der Natur

Das intensive Erleben und Handeln der Kinder in ihrer natürlichen und gestalteten Umwelt erlaubt eine umfassendere und beziehungsreichere Auseinandersetzung mit Problemen der Nutzung und Erhaltung der Natur durch den Menschen. Es ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, sich an den Naturschönheiten zu erfreuen. Über die vielfältigen Formen handelnden Lernens an verschiedenen Lernorten sind Einsichten in die Verantwortung des Menschen für die Natur zu gewinnen und die Bereitschaft der Kinder zu umweltbewußtem Handeln und Verhalten zu fördern.

Handlungsanregungen z. B.

- Wald, Gewässer, Wiese, Garten oder Feld in ihrer Nutzfunktion erkunden
- Gefahren der Lebensraumzerstörung aufdecken (Monokulturen, Überdüngung, Gewässer- und Luftverschmutzung)
- sich über Maßnahmen zum Schutz von Kulturen und über sachgemäße Tierhaltung informieren, ausgewählte Maßnahmen durchführen (Schutz vor Spätfrösten)
- Demonstrationsparzellen im Schulgarten anlegen und pflegen (Misch- und Monokulturen)
- Einsatz biologischer Mittel gegen Schädlingsbefall im Schulgarten erproben
- Vorkommen von Wasser in der Umwelt als Lebensbedingung für Pflanzen, Tiere und Menschen feststellen
- Veränderungen der Zustandsformen des Wassers nachweisen und den Kreislauf des Wassers verfolgen
- Wasserversorgung und Wasserverbrauch der Menschen in der Umgebung in Beziehung setzen

Lernfeld 5: Verhalten im Straßenverkehr

Erfahrungsbereich: Mit dem Fahrrad unterwegs

Die Teilnahme vieler Kinder als Radfahrer im Straßenverkehr erfordert sicheres Wissen sowie Einsicht in die Notwendigkeit, Verkehrsregeln einzuhalten. Praktische Tätigkeiten fördern weiterhin die Bereitschaft der Kinder, das eigene Verhalten im Verkehrsgeschehen zu überprüfen und zu lernen, in verschiedenen Verkehrssituationen immer sicherer zu werden.

Handlungsanregungen z. B.

- Verkehrssituationen beim Fahren in der Gruppe szenisch gestalten
- bildlich dargestellte Verkehrssituationen richtig deuten
- sich über Besonderheiten des Fahrens außerhalb geschlossener Ortschaften informieren
- eine Tagesradwanderung in der Gruppe vorbereiten und durchführen
- eine Radfahrerprüfung vorbereiten und durchführen

Lernfeld 6: Umgehen mit Materialien und Geräten

Erfahrungsbereich: Entwicklung von Funktionsmodellen

Aufbauend auf dem erworbenen Können streben die Kinder danach, Zweck und Wirkungsweise von technischen Gegenständen zu ergründen. Sie entwickeln handwerkliches Geschick und finden Lösungswege für einfache technische Probleme.

Handlungsanregungen z. B.

- Zweck und Wirkungsweise von Funktionsmodellen erfassen (Kreissäge, lenkbare Fahrzeuge, Seilbahn)
- Geräte mit verschiedenen Antrieben nachbauen (Fahrzeug, Wasserrad, Flugmodell)
- Gegenstände der Umwelt nacherfinden (Rührgerät, Karussell)

Erfahrungsbereich: Arbeiten mit Holz

Die Vielfalt der Bearbeitungsmöglichkeiten des Werkstoffs Holz regt die Kinder zu entsprechenden handwerklichen Tätigkeiten an. Sie erweitern ihre Materialerfahrungen und erlernen den Umgang mit einfachen Werkzeugen der Holzbearbeitung.

Handlungsanregungen z. B.

- Holzarten und deren Eigenschaften untersuchen (Härte, Maserung, Farbe)
- Materialeigenschaften für die Holzbearbeitung nutzen (trennen, fügen, Oberflächenbehandlung)
- Gebrauchsgegenstände herstellen (Vogelhäuschen, Vogelkasten, Frühstücksbrett, Blumenampel)

Verlag und Versand: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH
Karl-Liebknecht-Straße (Landeshochschule), O-1574 Golm
Telefon 9 76 23 01, Telefax 9 76 23 09
Einzelbestellungen können nur beim Verlag vorgenommen werden.
Preis des Einzelheftes 5,55 DM incl. Porto, Versand und Mwst.